

Gesamtpersonalrat warnt vor Corona-Testungen während des Unterrichts

Kreis Bergstraße/Odenwaldkreis. Mit großer Sorge hat der Gesamtpersonalrat der Lehrerinnen und Lehrer (GPRL) am Staatlichen Schulamt für den Landkreis Bergstraße und den Odenwaldkreis die Informationen zum geplanten Start von Testungen an den hessischen Schulen nach den Osterferien kritisiert. „Ein weiteres Mal sehen wir unsere Kolleginnen und Kollegen in den Schulen mit einer Situation konfrontiert, die so nicht hinnehmbar ist“, so Tony Schwarz von der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), Vorsitzender des GPRL. Erneut erfolge der Versand der Informationen viel zu knapp vor den Ferien. Zudem sei unklar, wie der Unterricht nach den Ferien überhaupt aussehe.

Zwischen Brücken-Lockdown auf der einen Seite und geplanten Lockerungen auf der anderen Seite würden Lehrkräfte wie auch Schülerinnen und Schüler seit 13 Monaten zum wiederholten Male bis zum Ende der Ferien über den Schulstart absolut im Unklaren bleiben. Neben den Fragen zum Unterrichtsmodell komme nun auch noch die Aufgabe von Test-Durchführungen auf die Schulen zu. „Statt die Testungen zu Hause durchführen zu lassen, wird dieser Vorgang nun auf das Schulgelände verlagert und könnte erhebliche Unruhe mit sich bringen“, so Volker Weigand, Fraktionsvorsitzender des Deutschen Lehrerverbandes Hessen (DLH) im GPRL.

Der ganze Ablauf am Morgen werde zeitaufwändig sein, und positiv getestete Schülerinnen und Schüler wären sofort als solche für die Klassenkameradinnen und -kameraden bekannt. Eine Weitergabe dieser Information lasse sich dann wohl nicht immer vermeiden. Dies laufe dem Datenschutz zuwider und schade den Schülerinnen und Schülern, was nicht akzeptabel sei. Weitere Aufgaben wie die emotionale Unterstützung positiv getesteter Schülerinnen und Schüler könnten aufgrund des sich direkt anschließenden Unterrichtsgeschehens gar nicht in der gewünschten Form geleistet werden. Es müsse eine aufwändige Informationskette in Gang gesetzt werden.

Besonders kritisiert wird durch den GPRL, dass die Lehrkräfte aktiv in das Testverfahren insofern mit einbezogen würden, dass sie den Ablauf besprechen und Beipackzettel lesen sollten, vorab Einverständniserklärungen einsammeln und auf dem aktuellen Stand halten müssten. Es könne sogar so weit gehen, dass die Kolleginnen und Kollegen mit Schutzkleidung Hilfe bei den Tests selbst leisten müssten. Der GEW-Fraktionsvorsitzende Holger Giebel warnt vor einem solchen Szenario: „Die Testungen müssen durch geschultes Personal durchgeführt werden, nicht durch Lehrkräfte.“

Man habe auch der Dienststelle vorgetragen, dass bei aller bislang durch die Kolleginnen und Kollegen geleistete Zusatzarbeit im Laufe der Corona-Pandemie nunmehr das Ende der Fahnenstange definitiv erreicht sei. Aufgrund des schleppenden Impffortschritts leide das gesamte Unterrichtsgeschehen ohnehin, viele Schülerinnen und Schüler hätten seit den Weihnachtsferien die Schule gar nicht besuchen können. Zwar sei ein Öffnungsschritt sicher begrüßenswert, aber nur unter der Maßgabe einer langen Vorausplanung und eines sicheren Schulbetriebs. Durch diese Form der Testungen, die man so nicht mittragen könne, werde allerdings das Gegenteil erreicht.